

Bericht aus der schwarzen Zentrale

Von einem Fettnäpfchen ins andere

Guy Wagner

Es vergeht kaum noch ein Tag, an dem der vatikanische Ayatollah nicht einen neuen Aufschrei provoziert. Bevor wir uns aber darüber in der weiten Welt umsehen, möchten wir vor der eigenen Haustür beginnen.

Da gab es die Einflussnahme auf Henri und seine fromme Familie und da gab es die vatikanische Einmischung in die Angelegenheiten unseres souveränen Staates, als der sich anschickte, es in Sachen Euthanasie den anderen Benelux-Ländern gleichzutun. Von alledem nahmen aber nur die wenigsten Kenntnis, da es sich auf zu kleinem Raume abgespielt hat. Immerhin brachte es unsern ordenbehängten Premier dazu, sich von der Tribüne der Abgeordnetenkammer gegen jede Einmischung des Vatikans zur Wehr zu setzen. Was ihm hoch anzurechnen ist.

Pleiten und Fehltritte

Am 12. September 2006, nur andert-halb Jahre nach seiner Wahl, hatte der vatikanische Großbomber B-16 während einer Vorlesung in Regensburg eine erste volle Ladung über die Muslime abgeworfen, als er meinte, Mohammed habe nur „Schlechtes und Inhumanes“ gebracht, „wie dies, dass er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten“.

Verhöhnung des Islams demnach und Rage in der muselmanischen Welt: Die Türkei forderte eine offizielle Entschuldigung; im Irak und in Pakistan wurden Papstpuppen verbrannt; in Somalia wurde eine Nonne ermordet.

Welcher Teufel - pardon: Welcher Heilige Geist - hatte den Bajuwaren denn da geritten? Wieviel Blut wurde nämlich von den Christen vor und nach Mohammed vergossen, um den römischen Glauben auszubreiten? Da können bis heute alle fanatischen Islamisten der Welt nicht gleichziehen.

Am 13. Mai 2007, während seines Besuchs in Südamerika, behauptete Ratzinger dann, ohne mit der Wimper zu zucken, die Indios hätten sich still nach Christus gesehnt, bis endlich die Seefahrer aus Spanien und Portugal gelandet seien, um ihnen

die Erlösung von ihrem Sehnen zu bringen. Ach, wie rührend! Da kommen einem gleich die Tränen, indes B-16 den Holocaust an den Indios glatt leugnet.

Bevor er aber seine ungeheuerliche Behauptung aufstellte, hätte er nur im *Kurzen Bericht über die Zerstörung der Westindischen Länder* des Dominikanerpaters Bartolomé de las Casas nachlesen sollen,

So was nennt man Nachhaltigkeit, und kurz danach, am 10. Juli 2007, bekräftigte der Vatikan, dass die Katholischen Kirche die einzig wahre sei; Protestanten etwa seien „keine Kirchen im eigentlichen Sinn“, hieß es aus Rom mit Genehmigung des Mannes in Weiß: Absolutismusanspruch pur. Doch Ratzinger provoziert bewusst. Nicht nur mit Worten, auch mit Taten.

Am 27. Juni 2007, hatte er die Tridentinische Messe in lateinischer Sprache wieder zugelassen, womit er sich offen gegen seine Vorgänger Johannes XXIII. und Paul VI. stellte und indirekt dem von JP II exkommunizierten Marcel Lefebvre recht gab. Es kam noch ärger: Am 5. Februar 2008 griff er auf die alte Karfreitagsliturgie zurück, in der für die Jesumörder, die *perfidis Iudaeis*, gebetet wurde. Nun sollte wieder zu Gott gefleht werden, dass die Juden „zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“, damit „ganz Israel beim Eintritt der Fülle der Völker in die Kirche gerettet wird“. Dies aber kommt einem Aufruf zur Missionierung der Juden gleich.

Am 31. Januar 2009 ernannte der Bayer den erzreaktionären Österreicher Gerhard Maria Wagner zum Weihbischof von dessen Geburtsstadt Linz. 2005, als „Katrina“ die New Orleans verwüstete, hatte Wagner geschrieben, der Hurrikan habe „nicht nur alle Nachtclubs und Bordelle“, sondern auch alle fünf „Abtreibungskliniken“ einer Stadt zerstört, deren „amoralischen Zustände [...] unbeschreiblich“ seien: „Wussten Sie, dass 2 Tage danach die Homo-Verbände im französischen Viertel eine Parade von 125.000 Homosexuellen geplant hatten?“, lautete die Zusatzfrage. Zudem erkannte der Überfromme in den Harry-Potter-Büchern „Okkultismus“ und „Satanismus“. Die Proteste gegen die Ernennung wurden bald so groß, dass *kath.net* am 15. Februar mitteilte, der Vatikan habe das Ersuchen des „Erwählten“ angenommen, nicht Weihbischof zu werden.

Williamson, der Modellfall

Nicht zurückgenommen hat B-16 jedoch seine Entscheidung, aus „väterlicher Einfühlbarkeit“ die Exkommunikation von vier Bischöfen der Lefebvre-Priesterbrüder-



Vorschlag für eine neue Kopfbedeckung

denn, wie ging die große „Erlösung“ vor sich? Mit barbarischer Gewalt, unmenschlichster Folter, unzähligen Morden, mit Brandschatzung und Zerstörung der reichen präkolumbianischen Kulturen: Man geht davon aus, dass im Namen Christi 12 Millionen Ureinwohner Lateinamerikas umgebracht und ihre Zivilisationen auf dem ganzen Kontinent ausgerottet wurden.

Montage: GW

schaft aufzuheben, und es ist demnach kein Zufall, dass diese der Wiedereinführung der lateinischen Messe sozusagen auf dem Fuße folgte: Das Rad wird systematisch zurückgedreht.

Es ist auch kein Zufall, dass einer der vier, Richard Williamson, ein konsequenter Leugner des Holocausts und der Existenz der Nazi-Gaskammern ist und dass die drei andern ganz üble Burschen sind, die sich zu einem religiös begründeten Antisemitismus bekennen, Hass gegen Juden, Muslime und Homosexuelle predigen und erklärte Gegner der Menschenrechte, der demokratischen Freiheiten und der Gleichstellung der Frau sind.

Es ist des Weiteren kein Zufall, dass, nachdem ein neuer Sturm der Entrüstung über die Michelangelo-Kuppel des Vatikans hinweggefegt war, der Heilige Stuhl behauptet hat, von Williamsons antisemitischen Behauptungen nichts gewusst zu haben.

Das aber ist eine glatte Lüge.

Fakt ist nämlich, dass seit 20 (!) Jahren Williamsons Negationismus bekannt ist. Im April 1989, predigte er in Sherbrooke (Kanada): „Es wurden keine Juden in den Gaskammern getötet! Das waren alles Lügen, Lügen, Lügen! Die Juden erfanden den Holocaust, damit wir demütig auf Knien ihren neuen Staat Israel genehmigen.“ (cf. Wikipedia; *Spiegel* 3.2.2009)

Am 21. Januar 2009 wurde ein Interview mit ihm in der Sendung *Uppdrag granskning* („Auftrag Nachforschung“) des schwedischen Fernsehens gezeigt, das schon am 1. November 2008 aufgenommen worden war.

Darüber und über seinen skandalösen Inhalt hatte die schwarze Zentrale in Rom, die sich just zu dieser Zeit mit der Wiedereingliederung der Lefebvre-Bischöfe beschäftigte, doch sicher Mitteilung bekommen, denn wieso hätte der *Spiegel* bereits vor der Sendung auf deren skandalösen Inhalt aufmerksam machen können, wenn Williamsons Aussagen nicht schon für Aufregung gesorgt hätten, als sie noch gar nicht öffentlich waren? Und diese Aussagen hatten es tatsächlich in sich: „Ich denke, dass 200.000 bis 300.000 Juden in nationalsozialistischen Konzentrationslagern umgekommen sind [...], aber keiner von ihnen durch Gaskammern.“

So der Monsignore.

Ein Hohn: Am selben Tag aber, als das Interview ausgestrahlt wurde, unterschrieb B-16 die Aufhebung der Exkommunikation der Viererbande! Am 24., und nicht am 27., wie irrtümlich in „k“-März S. 28 angegeben, verkündet er, die Lefebvre-Bischöfe wieder in die Kirche aufnehmen zu wollen. Am 27., dem 64. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, als die Aufregung darüber bis in die hohen Gänge des Vatikans vorgeדרungen waren, versicherte Dario Kardinal Castrillón Hoyos, der Unterhändler zwischen Vatikans und Lefebvrissen, keine Ah-

nung von dem TV-Interview gehabt zu haben. Also nochmals eine Lüge, denn die Grundhaltung Williamsons war ebenso bekannt wie die der andern drei.

Allein schon deswegen hätten sie unter keinen Umständen wieder in den „Schoß von Mutter Kirche“ aufgenommen werden dürfen. Zudem: Trotz Aufforderung aus Rom, hat der ent-exkommunizierte Williamson bisher seine Leugnung nicht widerrufen. Wieso hat B-16 in dem Fall die Aufhebung der Exkommunikation nicht wieder zurückgenommen, - wie oben festgestellt werden musste?

Am 5. März war es jedenfalls viel einfacher gewesen, in Brasilien die Mutter eines vom Stiefvater vergewaltigten und mit Zwillingen schwangeren neunjährigen Mädchens, sowie die Ärzte, die an ihm die unerlässliche Abtreibung vorgenommen hatten, mit dem Kirchenbann zu belegen. Indirekt wurde diese Exkommunikation von B-16 am 20. März in Angola bestätigt, als er sich öffentlich gegen jede Abtreibung aussprach.

Wo war also hier der „Akt der väterlichen Barmherzigkeit“, der in Sachen Piusbruderschaft so generös vollzogen worden war?

Und was hätte wohl Jesus selbst in Sachen Noch-Kind, Schon-Frau, Ungewollt-Mutter getan? Er hätte das Mädchen in seine Arme genommen und gewehrt, dass ihm ein Leids geschehe, so wie er verhindert hatte, dass eine „Ehebrecherin“ gesteinigt wurde (cf. *Johannes* 8.3).

Allein das Beispiel des Nazareners, auf den sich die Kirche beruft, ist daher schon eine schallende Ohrfeige ins Gesicht seiner seelisch verkrüppelten Nachfolger, denen ein Neonazi-Bischof lieber ist als eine Mutter und Ärzte, die nur ihre verdammte Pflicht taten, um das Leben einer Neunjährigen zu retten.

Das sind jedoch die Leute, die von Nächstenliebe und Barmherzigkeit quasseln... Die Catholica und Barmherzigkeit? Dass ich nicht weine!

Zusatzfrage: Warum werden von der Kirche die Opfer ausgestoßen und nicht ihre Schänder? Somit auch all jene Monsignoren, Eminenzen, Hochwürden, die sich weiterhin an Kindern vergreifen und vergehen, deren Leben sie für immer belasten und verpfuschen?

Papstinenz

Doch schon holte B-16 zum nächsten Schlag aus. Am 17. März, auf dem Flug von Rom nach Kamerun, gab er zur AIDS-Tragödie in Afrika von sich: „[...] Und man kann Aids nicht mit der Verteilung von Präservativen überwinden. Im Gegenteil vergrößern sie das Problem.“ Die Lösung liege in einem „spirituellen und menschlichen Erwachen“ und der „Freundschaft für die Leidenden“.

Da sollte man uns doch zuerst einmal erklären, wie man ohne Präservative der Überbevölkerung in Afrika jemals Herr werden kann, sodann aber auch, was „spirituelles und menschliches Erwachen“ heißt. Was bedeutet die gepredigte „Abstinenz“ auf einem Kontinent, der in unbeschreiblicher Misere zu versinken droht und auf dem, laut UNICEF-Bericht, eins von vier Kindern nicht einmal das fünfte Lebensjahr erreicht?

Eine der Hauptursachen für Afrikas dramatische Entwicklung stellt unbestreitbar die AIDS-Plage dar: Bisher sind hier mehr als 25 Millionen Menschen an der Seuche gestorben, und ausgerechnet auf seinem ersten Flug dorthin, ließ B-16 die schwarze Katze aus dem Sack, die auch noch vom Vatikan-Sprecher verteidigt wurde: Kondome könnten zu „riskantem Verhalten“ führen...

Was aber bestätigt diese „Erklärung“ anderes als die perversen Sexualphantasien im frauen- und sexualfeindlichen Oberklerikermilieu, dem schon das Wort Promiskuität ein Grauen ist?

Man sollte uns zudem erklären, wie durch „Freundschaft für die Leidenden“ die AIDS-Pandemie eingeschränkt werden kann. Heißt das etwa, dass man eher nach der Katastrophe mitleiden, als zuvor das Leid bekämpfen sollte? Hat B-16 bei seinem Besuch einer AIDS-Krankenstation nun mitbekommen, wie hilfreich diese „Freundschaft“ für all jene ist, die unter unbeschreiblichen Leiden zugrunde gehen?

So war denn auch eine weltweite Entrüstung die spontane Reaktion auf Ratzingers Aussagen: „Der Papst setzt damit eine kontraproduktive, destruktive, lebensfremde und liebesfeindliche Politik fort, die jeglichen vernünftigen Ansatz bei der Bekämpfung der HIV- und AIDS-Epidemie zunichte macht“, sagte Claudia Roth (*Die Grünen*), und Spanien setzte den skandalösen Äußerungen prompt die Lieferung von einer Million Präservative nach Afrika entgegen: Damit solle dort die Ausbreitung von HIV und AIDS bekämpft werden, teilte das spanische Gesundheitsministerium mit, denn Kondome hätten sich als „notwendiger Bestandteil der Präventionspolitik“ erwiesen und seien „eine wirksame Barriere gegen das Virus“ (AFP).

Das hielt den bayrischen Starrkopf jedoch nicht davon ab, in Angola die nächste Bombe abzuwerfen. Anstatt etwa zum Kampf gegen die Vergewaltigung von Frauen und Mädchen aufzurufen, die als abscheuliche Kriegswaffe in der DR Kongo benutzt wird, ging er gegen eine Rechtfertigung sogar von therapeutischen Abtreibungen vor, wie im Artikel 14 des *Maputo-Protokoll* zum Schutz der Frauen auf dem afrikanischen Kontinent festgehalten.

Und nun geht ein so gewaltiger Riss durch das Riesengebäude des B-16, dass es droht, in sich zusammenzustürzen.

Uns kann's nur recht sein.